



# SCHÖNSTATT

*IN WEITER WELT*



- Der Hunger ist nicht überwunden
- Helping hands – Leben berühren und Hoffnung schenken
- 15 Jahre Sonnenwinkel

1/2024



# Missionsnachrichten

## Mai 2024

### Thema . . . . .Seite

**Editorial . . . . . 3**

*Schw. Mariana Hermann*

**Der Hunger ist nicht überwunden . . . . . 4**

*Burundi – Schw. M. Lisette Seitzer*

**Hogar de María –  
Ein Ort der Begegnung . . . . . 5**

*Chile – Alejandra Luna y Javiera González*

**Verstorbene Missionsschwester . . . . . 9**

**Helping hands – Leben berühren  
und Hoffnung schenken . . . . . 10**

*Südafrika – Cynthia Rauch*

**Unser wichtigster Beitrag ist die  
Evangelisierung . . . . . 12**

*Ecuador – Schw. M. Leticia Alvarez*

**Aktuelles aus Kaliningrad . . . . . 16**

*Russland – Schw. M. Gisela Noky*

**Hoffen gegen alle Hoffnung . . . . . 18**

*Dominikanische Republik – Schw. M. Emily Kenkel*

**15 Jahre Sonnenwinkel . . . . . 20**

*Brasilien – Schw. M. Mathilde Mang*

**Mitmachen . . . . . 23**

### Zum Titelfoto



Im Ernährungszentrum  
„Santo Nino“ blühen  
die Kinder auf

### Zum Datenschutz

Die Missionsnachrichten „Schönstatt in weiter Welt“ erscheinen zweimal im Jahr. Nach dem kirchl. Datenschutz (KDR-OG) wahren wir das Datengeheimnis. Die personenbezogenen Daten werden ausschließlich zu Versandzwecken verarbeitet. Der Verwendung Ihrer Daten in diesem Sinne können Sie jederzeit durch schriftliche Mitteilung an uns widersprechen.

Liebe Leserinnen und Leser,

allen Bemühungen zum Trotz: Der Hunger in der Welt ist nicht überwunden. Laut Welthunger-Index 2023 besteht derzeit eine ernste Hungerlage in 43 Ländern der Welt. Dazu gehören vor allem Länder Zentralafrikas, unter ihnen auch Burundi. Die Schwestern im Gesundheitszentrum Mutumba stellen sogar fest, dass der Hunger zu- statt abnimmt.

Aber auch in anderen Ländern, die wirtschaftlich besser dastehen, gibt es Menschen, die Hunger leiden oder sogar unterernährt sind. Der Grund liegt in der Armut, oft aufgrund von Arbeitslosigkeit. So berichtet Cynthia Rauch, die Mitarbeiterin unserer Schwestern in Kapstadt, von ihren unermüdlichen Bemühungen, den bedürftigsten Menschen in den Townships in ihrem Überlebenskampf beizustehen. Im Ernährungszentrum „Santo Nino“ in La Victoria/Dominikanische Republik und im „Sonnenwinkel“ in Santa Maria/Brasilien, wird für ausreichende und gesunde Mahlzeiten gesorgt, damit sich die Kinder gesund entwickeln können. In Kaliningrad/Russland, und im „Hogar de Maria“ in Santiago/

Chile, gilt die besondere Sorge den obdachlosen Menschen. Und auch bei den „Misiones“ in Ecuador wird bedürftigen Menschen nach Möglichkeit geholfen.

Dies alles löst natürlich nicht das Problem des Hungers in der Welt, doch für die Einzelnen ist diese Hilfe oft lebenswichtig. „Was wir tun können, erscheint im großen Rahmen so unbedeutend, aber wir wissen, dass es einen großen Unterschied im Leben dieser wenigen Menschen macht“, schreibt Cynthia Rauch.

Den Schwerpunkt unserer missionarischen Arbeit sehen wir aber bei aller praktischen Hilfe in der Evangelisierung, wie es Schw. M. Leticia im Interview betont. Denn die Veränderung der Welt beginnt mit der Wandlung der Herzen.

*„Herr und Vater der Menschheit, ... wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung, nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden. Sporne uns an, allorts bessere Gesellschaften aufzubauen und eine menschenwürdigere Welt ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.“*

Papst Franziskus, Fratelli tutti

# DER HUNGER IST NICHT ÜBERWUNDEN

Burundi

Schw. M. Lisette Seitzer

*„Schwester, ich habe Hunger.“ Solche und ähnliche Bitten hören wir oft. Vor allem im Gesundheitszentrum Mutumba müssen wir leider feststellen, dass die Unterernährung zu- statt abnimmt und damit auch verschiedene Krankheiten und Leiden.*

## Hilfe für unterernährte Kinder und Erwachsene

Im vergangenen Jahr erhielten 95 Babys bei uns Babymilch und 134 unterernährte Kinder die therapeutische Nahrung. Die Eltern oder Pflegeeltern sind unsagbar dankbar für diese Hilfe. Ein Vater, der seine Frau nach der Geburt des Kindes verloren hatte, bedankte

sich herzlich für die Babymilch. Das Lächeln seines nun fünf Monate alten Kindes habe ihm nach dem Tod seiner Frau neue Hoffnung geschenkt.

Unsere Reis-, Maniok- und Bohnenvorräte sind immer wieder gefragt, denn viele Menschen, die zu uns kommen, haben Hunger. Sie haben oft weite Fußwege hinter sich, bis sie bei uns im Gesundheitszentrum ankommen. So wurde eine Mutter, die bereits auf dem Weg zum Hospital entbunden hatte, kurz nach ihrer Ankunft bewusstlos, da sie schon lange nichts mehr gegessen hatte. Wie sie sind auch viele andere schwangere Frauen und die Kranken froh, dass sie bei uns Nahrung oder Kleidung erhalten.



Viele Patienten suchen das Gesundheitszentrum auf



## Statistische Daten

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in unserem Gesundheitszentrum 13.161 Patienten ambulant von den Krankenschwestern behandelt und 1.705 vom Arzt. Im Spital pflegten wir 1.289 Kranke. 2.298 Vorgeburts- und 1.386 Nachgeburtsuntersuchungen wurden durchgeführt. 572 Mütter brachten bei uns ihre Kinder zur Welt. 3.578 Babys und Kleinkinder wurden geimpft. 90 Personen, die mit dem Aidsvirus leben, werden behandelt und unterstützt. 19 Tuberkulosekranke erhalten in unserem Zentrum die notwendigen Medikamente.

## Medikamente und stationäre Behandlung für alle

Da auch in Burundi das Leben teurer geworden ist, sind etliche Personen nicht in der Lage, ihre Spitalrechnung zu begleichen. Deshalb sind sie sehr dankbar, wenn wir die Kosten übernehmen, wie z. B. eine Familie mit ihrem 15-jährigen Jungen, der unter Epilepsie leidet. Er kam mit einer schlimmen Medikamentenallergie zu uns. Wir pflegten seine Wunden und gaben ihm die notwendigen, aber teuren Epilepsiemedikamente, auf die er nicht mehr allergisch reagierte. Da er lange stationär bei uns behandelt wurde und sein Vater als Betreuer bei ihm blieb, spürte er wohl, dass er seiner Familie zur Last fiel. Es ging zu Herzen, als er den Vater eindringlich und wiederholt bat: „Papa, verlass mich nicht!“

## Sorge für ein sicheres Dach

Auch über unser Gesundheitszentrum hinaus dürfen wir vielen Menschen in Notlagen helfen. Ein Vater von vier Kindern ist durch einen Arbeitsunfall seit einem Jahr querschnittgelähmt. Seine Familie konnte ihr Häuschen nur mit einem Strohdach abdecken, das aber den Regen durchließ und keinen Schutz gab. Wir verhalfen ihr zu einem Wellblechdach.



Bald danach hörten wir von der rührenden Reaktion der vier Kinder: Als es wieder stark regnete, erwachten sie und dankten Gott dafür, dass sie nun nicht mehr mitten in der Nacht aufstehen mussten, um Unterkunft bei den Nachbarn zu suchen. Sie beteten darum, dass der liebe Gott ihren Wohltätern diese gute Tat belohnen und sie beschützen möge.

Auch eine junge sechzehnjährige Frau, die schon Mutter eines Babys ist und bei den Großeltern wohnt, vergaß alle Sorgen, Armut und Hunger, als das Häuschen ein neues Dach bekam. Sie rannte strahlend zu den Nachbarn, um ihnen kundzutun, dass sie nun vor dem Regen geschützt seien.

### **Unterstützung für Witwen und Schulkinder**

Weiterhin unterstützen wir 44 hilfsbedürftige Witwen und Familienmütter, die kein Einkommen haben. Auch konnten wir wieder vielen Kinder und Jugendlichen die weitere Schulausbildung ermöglichen, indem wir das Schulgeld für sie bezahlten oder die Kosten für Schulhefte und -uniformen übernahmen.

### **Größere Zukunftschancen durch Nähkurse**

Ein großes Problem in Burundi ist die Arbeitslosigkeit vieler Menschen. Durch unsere Näh- und Zuschneidekurse hatten im vergangenen Jahr wieder 40 junge Frauen und Mütter die Möglichkeit, einen praktischen Beruf zu erlernen. Zwei von ihnen kamen nach dem Erhalt des Zertifikates auf die gute Idee, sich Nähmaschinen zu mieten und eine kleine Schneiderei zu eröffnen. Zu ihrem großen Glück erhielten sie von einer Schule den Auftrag, 300 Schuluniformen zu nähen. Da die Schule mit ihrer Nähkunst zufrieden war und sie mit weiteren Aufträgen rechnen können, sehen sie jetzt hoffnungsvoll in die Zukunft.



Die Nähschule eröffnet neue Perspektiven

# HOGAR DE MARÍA – EIN ORT DER BEGEGNUNG

chile

Alejandra Luna y Javiera González

*Der „Hogar de María“ (Marienheim) in der Villa O'Higgins/Santiago gehört zur Stiftung San José der Schönstätter Marienschwestern. Seit mehr als 50 Jahren betreiben wir hier eine Sozialstation, die sich auf die Förderung der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Familien konzentriert.*

Gründerin des Hogars war Schw. M. Adelfonsis Westermann, die vor 10 Jahren in die Ewigkeit heimging. „Sie ging durch das Dorf und half jedem, der Hilfe brauchte“, so erinnern sich die Leute noch heute. Weil sie sah, dass viele Kinder nicht genug zu essen hatten, setzte sie alles dafür ein, einen Speisesaal für sie einzurichten. „Sie war immer mit dem Fahrrad unterwegs und machte sich Sorgen um die Kinder in der Kantine. Sie holte sie immer in ihrem Haus ab, damit sie nicht ohne Mittagessen blieben.“ Mit Hilfe vieler Mitarbeiter und Freiwilliger wächst unser Hogar inzwischen weiter.

## **Programm „Frau im Wachstum“**

Im Laufe des Jahres nahmen 25 Frauen an den wöchentlichen „Nachmittagen mit Maria“ teil,

an denen wir uns austauschen, um als Frauen zu wachsen. An diesen Nachmittagen werden verschiedene Aktivitäten und Workshops durchgeführt.

So gab es einen Kurs über selbstbewusste Kommunikation. Mit neuen Methoden ausgestattet, fühlen sich die Frauen nun sicherer im Gespräch mit ihren Lieben.

In der Handarbeitswerkstatt lernen die Frauen voneinander verschiedene Handarbeiten wie Stricken und Häkeln. In diesem Jahr eigneten sich zehn Frauen die Amigurumi-Technik an und stellten wunderschöne Krippen her.

## **Programm „Kinder und Familie“**

Jeden Dienstagnachmittag unterstützen wir mehr als 20 Kinder in der Basisbildung. Für viele von ihnen war der größte Erfolg das Erlernen von Lesen und Schreiben. Das Wertvollste war dabei zweifellos, die Liebe zum Lernen zu entwickeln. Zwei Sprachtherapeuten unterstützen das Programm ehrenamtlich.

Mittwochnachmittags öffnet der Hogar den Kindern die Türen zu verschiedenen Räumen. Das

Spielzimmer ist ihre kreative Ecke, wo sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen können.

Im Garten spielen sie und erleben manches Abenteuer. In der Küche werden Rezepte von Köstlichkeiten der verschiedenen Kulturen ausprobiert. Und wenn die Kinder in der Bibliothek ein Buch aufschlagen, können sie in fantastische Welten reisen. Am 13. Dezember besuchte uns die Kinderbuchautorin María Eugenia Coeymans. Eine großartige Motivation, um die Liebe der Kinder zum Lesen zu fördern.



## Programm „Straße“

Das ganze Jahr über wurden 70 besonders schutzbedürftige Menschen auf der Straße betreut und mit Lebensmitteln, Mittagessen von Montag bis Freitag sowie mit Kleidung und Hygieneartikeln unterstützt. In diesem Jahr ist es uns

gelingen, für das Mittagessen die Verwendung von Einwegbehältern zu reduzieren. Die Nutzer wurden gebeten, ihre eigenen wiederverwendbaren Plastikbehälter mitzubringen, und sie hielten sich an dieses nachhaltige System. Dadurch konnten wir 80% der Einwegverpackungen einsparen.

Jeden Monat wurden diese Personen mit Kleidung und gelegentlich mit Hygieneartikeln versorgt. Im Winter wurden warme Kleidung und Decken bereitgestellt. Vieles davon wurde von Strickerinnen der Villa O'Higgins gespendet.

An einem Freitag im Monat treffen wir uns auf dem Platz vor dem Hogar in einem „Speisesaal“ unter freiem Himmel, den Freiwillige der Pfarrei Santa Cruz de Mayo und des Hogar de María liebevoll vorbereiten.

Etwas Besonderes ist der Moment des Gebets und der Besinnung mit Pfarrer Raúl Bascuñán und das anschließende gemeinsame Essen der Gäste mit dem Pfarrer und den Freiwilligen.

## Zeugnis einer Volontärin

„Meine Erfahrungen im Hogar de María waren sehr bereichernd. Sie haben mir die Türen geöffnet, um meine Laufbahn als Logopädin zu beginnen, und mich in eine großartige Gruppe von Menschen integriert, die aus Fachleuten mit einer besonderen Berufung besteht.



Wir trafen uns jeden Dienstag mit demselben Ziel: anderen zu helfen. Wir müssen uns immer fragen: Wie können wir etwas verändern? Manchmal genügt es, eine Stunde

unserer Zeit zu opfern, um große Veränderungen herbeizuführen... Danke, dass Sie mir diese Möglichkeit gegeben haben!“ (Catalina Banda Toro)



## WIR DANKEN UNSERER HEIMGEGANGENEN MISSIONSSCHWESTER



**Schw. M. Doreen Stöckinger**  
† 05. November 2023  
im Alter von 87 Jahren  
in Constantia/Südafrika

Schw. M. Doreen wurde am 17. August 1936 in Siegendorf, Bayern, geboren. 1942 lernte sie die Schönstattbewegung kennen und entschloss sich 1959 zum Eintritt in unsere Gemeinschaft. Schon 1961 wurde sie als Missionarin nach Südafrika ausgesandt. Dort erwarb sie die notwendigen südafrikanischen Schulabschlüsse. Nach einem dreijährigen Hauswirtschaftslehrgang wirkte sie von 1967 bis 1973 als Hauswirtschaftslehrerin an der Plumstead-Secundar-Schule in Kapstadt. Von 1974 bis 2016 übernahm Schw. M. Doreen verschiedene Führungsaufgaben in unserer Gemeinschaft, von 1979 bis 1991 auch das Amt der Provinzoberin. Von 2016 bis zu ihrer Erkrankung im Juli 2023 übte sie verschiedene Aufgaben im Provinzhaus aus. Kennzeichnend war für sie ihr besonderes Lächeln, das ihr den Spitznamen „Sister Smiley“ eintrug und ihr den Weg zu den Herzen öffnete.

# HELPING HANDS - LEBEN BERÜHREN UND HOFFNUNG SCHENKEN

Südafrika

Cynthia Rauch

*„Gott, gib mir die Gelassenheit,  
Dinge hinzunehmen, die ich nicht  
ändern kann, den Mut, Dinge zu  
ändern, die ich ändern kann,  
und die Weisheit, das eine vom  
anderen zu unterscheiden.“*

(R. Niebuhr)

*Dieses „Gelassenheitsgebet“ ver-  
teilen wir oft mit unseren Essens-  
körben. Es ist ein sehr tiefgrün-  
diges Gebet, und wenn man es  
wirklich lebt, kann man immensen  
Frieden erfahren.*

## Lebensmittellieferungen nach Retreat und Khayelitsha

2023 war für viele ein Jahr anhalten-  
der Schwierigkeiten und Herausfor-  
derungen. Dank der Unterstützung  
und Großzügigkeit der Schönstatt-  
familie ist es uns gelungen, unseren  
30 mittellosen Familien weiterhin  
monatlich Lebensmittelkörbe zur  
Verfügung zu stellen. Ein Highlight  
war die Möglichkeit, sowohl zu  
Ostern als auch zu Weihnachten  
einen tollen Geschenkkorb an-  
bieten zu können, der neben den  
Grundausstattungen auch einige  
„Leckereien“ beinhaltete. Ständig  
werden wir an den dringenden

Bedarf an Nahrungsmitteln erin-  
nert. Deshalb bleibt dies unsere  
wichtigste Mission.



Leckereien für die Suppen-  
küchenkinder in Khayelitsha.

## Verteilung von Kleidung in den ländlichen Gebieten des Ostkap

Im vergangenen Jahr haben wir  
unsere Reichweite um das Sammeln  
von Second-Hand-Kleidung und  
deren Verteilung in den ländlichen  
Gebieten des Ostkap erweitert. In  
dieser Gegend leiden die Menschen  
unter enormer Armut, und für sie  
ist die Auswahl aus einer Vielzahl  
gebrauchter Artikel so gut wie „Ein-  
kaufen“ in einem Designerladen! Wir  
hatten auch die Möglichkeit, ihnen  
eine bescheidene Mahlzeit aus Reis,

Fleisch und Soße zuzubereiten und zu servieren, während sie aus der Fülle der gesammelten Second-Hand-Kleidung auswählten. Diese Initiative kam Männern, Frauen und Kindern gleichermaßen zugute.

## **Unterstützung eines Jugendzentrums in Kapstadt**

Zu unserer Erweiterung gehörte auch die Bereitstellung praktischer Unterstützung für ein Jugendzentrum (CTMSC), das Kinder beherbergt, die keine Eltern haben oder denen diese aus Gründen wie Gangstertum, Gewalt, Missbrauch, Obdachlosigkeit und Drogenmissbrauch genommen wurden. Eine Gruppe engagierter Studenten, die das Leben gefährdeter und schutzbedürftiger Jugendlicher in Kapstadt verändern wollten, gründeten eine Organisation namens YOUTH INVASION AFRICA und führt in diesem Zentrum verschiede-

dene Programme durch, die sich auf Bildung, Führungsqualitäten, Alphabetisierung, Teamgeist, persönliche Grenzen, Respekt, persönliche Hygiene sowie Kunst und Kultur konzentrieren.

Helping Hands konnte mit einer Spende, Snacks und Erfrischungen zur Bereitstellung von Lebensmittelpaketen für einige der geplanten Bildungsausflüge beitragen.

## **Nahrung für die Seele**

Wir von HELPING HANDS wissen, dass alles, was wir tun, sowohl die Seele des Schenkenden als auch die der beschenkten Person nährt. Was wir tun können, erscheint im großen Rahmen so unbedeutend, aber wir wissen, dass es einen großen Unterschied im Leben dieser wenigen Menschen macht. So sind wir von Staunen erfüllt über die vielen kleinen Wunder, die uns auf unserem Weg begegnen.



# UNSER WICHTIGSTER BEITRAG IST DIE EVANGELISIERUNG

Ecuador

Interview mit Schw. M. Leticia Alvarez

*Im vergangenen Jahr waren es 50 Jahre, seit Schw. M. Leticia Alvarez in die Gemeinschaft der Schönstätter Marienschwestern eintrat und ein neues Leben begann.*

*Dieses goldene Jubiläum war für sie jedoch kein Anlass, sich zur Ruhe zu setzen. Im Gegenteil, als Verantwortliche für die Pastoral des Schönstattheiligtums in Guayaquil, dem nationalen Heiligtum der Schönstattfamilie in Ecuador, bewegt sie auch weiterhin vieles.*

*Derzeit bereitet sie 120 Kinder in vier Gruppen auf die Erstkommunion vor. Mit ihren Mitschwestern setzt sie sich für die Verwirklichung von Projekten ein, die Familien,*

*Jugendliche und Kinder voranbringen, vor allem an den Rändern der Gesellschaft.*

**Schw. M. Leticia, wie viele Schwestern seid ihr in Ecuador und worin seht ihr euren besonderen Beitrag für Kirche und Gesellschaft in eurem Land?**

Zurzeit sind wir 16 Schwestern, die aus Ecuador stammen. Wir sind eine Delegatur der chilenischen Provinz unserer Gemeinschaft, wo drei von uns leben und wirken.

Unser wichtigster Beitrag für Kirche und Gesellschaft in unserem Land ist die Evangelisierung. Wir widmen



Leiter der Pastoral des Heiligtums in Guayaquil



uns vor allem der Frauen- und Familienbildung. Wir haben auch einen besonderen Beitrag für die Jugend zu leisten, die angesichts aktueller Trends und Ideologien Orientierung und Stärkung braucht. Die Erzdiözese schätzt die Schönstattbewegung sehr, weil wir Laien als Führungskräfte ausbilden, die sich für die Kirche engagieren und sie sowohl auf diözesaner als auch auf nationaler Ebene unterstützen.

### ***Wo siehst du die größten Herausforderungen für eure Arbeit?***

Obwohl es in unserem Land eine große Religiosität gibt, ist die größte Herausforderung der Mangel an religiösen Berufungen, konkret auch an jungen Frauen, die sich entscheiden, dem Ruf Christi zum Leben als Schönstatter Marienschwester zu folgen. Da wir nur wenige Schwestern sind und den vielen Aufgaben nicht allein gerecht werden können, haben wir Frauen aus der Bewegung zu Führungskräften ausgebildet, die die Begleitung und Beratung der verschiedenen Gruppierungen übernehmen können.

### ***Ein wichtiges missionarisches Projekt sind für euch die jährlichen Misiones. Worum geht es dabei?***

Die jährlichen Misiones sind Familien- und Jugendmissionen. Das heißt, Familien und Jugendliche machen sich auf den Weg, um

die Frohe Botschaft zu verkünden. Die Misiones wecken vor allem den apostolischen Sinn, das synodale Bewusstsein, mit anderen auf Gott und die Mitmenschen zuzugehen. Sie sind wichtig, um der Kirche bei ihrer Aufgabe der Evangelisierung der Gruppen der Gesellschaft zu helfen, die aufgrund ihrer Armut am meisten benachteiligt sind. Einige Gemeinden haben keinen Pfarrer oder keine Ordensleute und warten sehnsüchtig auf die Belebung durch unsere Präsenz und unseren missionarischen Dienst. Wir besuchen diese "Missionsstationen" oft unter sehr prekären Bedingungen, da es sich um einfache Dörfer oder Siedlungen handelt.



Schw. M. Leticia mit ihren Schützlingen

Besondere Gelegenheiten sind jeweils die Karwoche und die Weihnachts- und Neujahrsferien. Neben der Verkündigung der Frohen Botschaft, insbesondere in der Advents- und Weihnachtszeit, bringen wir Hilfe in Form von



Lebensmitteln, Kleidung und Spielzeug für die Kinder mit. Unsere Jugendlichen und Familien zeigen auf diese Weise ihre Solidarität. Sie laden aber auch andere ein, solidarisch zu handeln und Lebensmittelkörbe für Weihnachten zu spenden. Sie bieten auch Unterstützung für die Schulausbildung an, indem sie Stipendien und Schulmaterial für die Kinder besorgen, die kurz vor dem Eintritt in die Schule oder das College stehen. Mitglieder unserer Bewegung arbeiten darüber hinaus mit DIAKONIA zusammen, der vom Erzbistum geförderten "Lebensmittelbank", die vielen bedürftigen Familien in Randvierteln, die keine Arbeit haben, soziale Hilfe leistet.

***Habt Ihr noch weitere Möglichkeiten, zu den Menschen „an den Rändern der Gesellschaft“ zu gehen, was für Papst Franziskus so wichtig ist?***

Unser besonderer Einsatz gilt der Stärkung von Ehe und Familie. Jedes Jahr bietet ein Team von Ehepaaren dreitägige Workshops für Paare an, die sich das Sakrament der Ehe bereits gespendet haben. Dieses Angebot trägt den Namen STÄRKUNG DER EHE.

Sein Ziel ist es, den Eheleuten Mittel an die Hand zu geben, um ihre Bindung als Paar zu stärken und so ihre Familie voranzubringen. Am Ende erneuern sie ihr Eheversprechen und feiern eine frohe "Hochzeitsparty".

Ein weiteres Projekt, das sich im Aufbau befindet, ist die PASTORAL DER HOFFNUNG.

Es besteht aus Gruppen von Ehepaaren, die wiederverheiratet sind oder auf die Annullierung ihrer Ehe warten. Sie erhalten Hilfe und Anregungen dafür, wie sie und ihre Kinder in dieser Situation die Nähe zu Gott pflegen können, z. B. durch den Besuch des Sonntagsgottes-



Chor der Schwestern



dienstes, das tägliche Lesen in der Heiligen Schrift, das gemeinsame Beten als Paar und als Familie, das Tischgebet mit den Kindern, Werke der Nächstenliebe oder die Teilnahme an den Misiones und die Mitarbeit bei der Unterstützung von Familien in Not. Auch die Anleitung zur Selbsterziehung und die Vermittlung von Werten spielen eine wichtige Rolle, wie Ehrlichkeit im Geschäftsleben, gegenseitiger Respekt, Bescheidenheit usw.

***Möchtest du unseren Lesern noch eine besondere Botschaft mitgeben?***

Gerne möchte ich an dieser Stelle

mitteilen, dass sich in diesem Jahr die Weihe Ecuadors an das Heiligste Herz Jesu als erstem Land der Welt zum 150. Mal jährt. Papst Pius IX. vollzog diese Weihe am 25. März 1874 auf Bitte des Präsidenten der Republik Ecuador, Dr. Gabriel Garcia Moreno. Es war eine Zeit, in der Papst und Kirchenstaat von Revolutionären angegriffen wurden.

Papst Franziskus wird Ecuador aus diesem Anlass und im Rahmen des Eucharistischen Weltkongresses, der vom 8. bis 15. September 2024 in Quito stattfindet, besuchen. Das Thema des Kongresses lautet: "Geschwisterlichkeit als Heilmittel für die Welt - Ihr seid alle Brüder".

# AKTUELLES AUS KALININGRAD

Russland

Schw. M. Gisela Noky

*Das Leben in einer Pfarrgemeinde kennt immer ein Auf und Ab. So ist es auch bei uns. Mit der vergangenen Corona-Pandemie und ihren Folgen begann eine neue Situation. Einige Gemeindemitglieder und Besucher unserer Suppenküche verstarben und hinterließen einen leeren Platz. Mit großer Mühe organisierten wir das Gemeindeleben neu und versuchten, auf unterschiedliche Weise den sozial Schwachen und Obdachlosen zu helfen.*

## **Engagierte Gemeindemitglieder**

Wegen unvorhergesehener Veränderungen in der Pfarrei wurde die Suppenküche geschlossen, in der über Jahre vor allem viele Obdachlose und Senioren Hilfe erhalten haben. Bisher gab es leider keinen Neuanfang in der sozialen Richtung. So versuchen wir Schwestern zusammen mit aktiven Gemeindemitgliedern und anderen großzügigen Menschen, die Armen und Schwachen weiterhin zu unterstützen. Zum Beispiel bringt uns Simon, ein junger Besitzer einer Bäckerei, der durch Covid seinen Vater verlor, zweimal in der Woche Brot zum Austeilen.

## **Gelungener Weihnachtsmarkt**

Im Advent organisierten wir wieder einen Weihnachtsmarkt. Mit dem Erlös unterstützen wir die sozial schwachen und kinderreichen Familien. Viele aus der Gemeinde beteiligten sich an dieser Aktion durch Bastelarbeiten, Plätzchen backen, Waffelteig vorbereiten, Erbsensuppe kochen, Bratwürste besorgen und vieles mehr. Der Tag selbst verlief großartig! Alle waren sehr zufrieden, vor allem mit dem kleinen Konzert einiger Musikschul Kinder aus kinderreichen Familien und Familien unserer Gemeinde.



Plätzchen backen für einen guten Zweck



Schw. M. Gisela mit einer jungen Künstlerin



### **Winterschuhe für Obdachlose**

Vor dem Neujahrsfest, das in Russland groß gefeiert wird, haben wir Geschenkpakete für unsere sozial Schwachen und Obdachlosen gepackt und ausgeteilt. Unseren täglichen Besuchern machten wir in diesem Jahr eine besondere Freude: Jeder bekam neue Winterschuhe. Einige Obdachlose wurden zusätzlich mit Winterjacke und anderen Sachen vollständig eingekleidet.

So versuchen wir, die Menschen zu unterstützen, ihnen das Leben zu erleichtern und so ein wenig Freude zu schenken.

### **Gott führt jeden Menschen**

Oft sind wir traurig und enttäuscht über die Menschen, die nicht mehr in die Kirche kommen und keinen Kontakt mit uns pflegen. Vor kurzem hatte ich eine Begegnung mit einer jungen Mutter, die als Kind und Jugendliche sehr aktiv am Gemeindeleben teilgenommen hat. Sie hat jetzt zwei Kinder und sagte mir voller Stolz, das ihre Tochter ANGELIKA heißt, zu Ehren von Sr. M. Angele. Gut und oft denke sie an uns und die Vergangenheit. Leider seien die Umstände jetzt halt so ... So hat uns Gott wieder gezeigt, dass unsere Arbeit nicht vergebens ist. Er führt jeden Menschen und wir dürfen seine Mitarbeiterinnen sein. Herzlichen Dank für Ihr Gebet und viele Grüße aus dem Osten!



Schw. M. Angele beim Verteilen von Lebensmitteln

# HOFFEN GEGEN ALLE HOFFNUNG

Schw. M. Emily Kenkel

**DOMINIKANISCHE  
REPUBLIK**

*Unser Ernährungszentrum “Niño Jesús “ in der Dominikanischen Republik ist für unzählige Kinder ein Zufluchtsort und ein Zuhause geworden. Derzeit beherbergt es 142 Kinder, von denen viele unterernährt sind und unterschiedliche Bedürfnisse haben. Die Kleinsten sind sieben Monate alt und die Ältesten acht Jahre. Hier erhalten sie Nahrung, Gesundheitsfürsorge, Medizin und Bildung. So können wir dazu beitragen, diesen Kindern eine Zukunft zu geben.*



Auch die Mütter werden gut beraten

## **Unentgeltliche Betreuung**

Die Kinder sind von Montag bis Freitag von 7.45 Uhr bis 16.00 Uhr im Zentrum. Diejenigen, die

vom Land oder von weiter her kommen, werden mit unserem eigenen Transportmittel abgeholt und zurückgebracht.

Alles, was diese Kinder erhalten, ist kostenlos, da sie aus einkommensschwachen Familien stammen. In der Regel werden sie zusammen mit vielen Geschwistern von alleinerziehenden Müttern großgezogen, die keine feste oder gar keine Arbeit haben.

## **Unbezahlbare Erfolge**

Unser Ernährungszentrum “Niño Jesús“ versorgt die Kinder mit dem Nötigsten, sei es mit Kleidung und Lebensmitteln oder mit Medikamenten und Schulbedarf: Was für eine Freude, die Gesichter der Kinder leuchten zu sehen, wenn sie diese Geschenke erhalten, die sie sich sonst nicht leisten könnten! Hunderte von Kindern haben seit 1990 unsere Türen durchschritten, und viele kommen noch nach Jahren zurück, um ihre Dankbarkeit zu zeigen. Welch unbezahlbares Geschenk, wenn ein Kind, das unterernährt ist und dem es an grundlegenden Fähigkeiten mangelt, zu einer lebendigen Persönlichkeit erblüht, die sich darauf freut, zu



lernen und sich zu dem zu entwickeln, wozu sie geschaffen wurde.

### **Lebensmittel statt Süßigkeiten**

Wie notwendig die Hilfe ist, die wir den Kindern und Familien im Ernährungszentrum bieten, wird im folgenden Erlebnis von Schw. M. Monika deutlich:

“Als Ausländerin in der Dominikanischen Republik war ich berührt von der Armut, die ich sah. Ich erappte mich oft dabei, wie ich durch die Stadt lief und mich fragte, wie die Menschen ohne das Nötigste leben konnten. Eines Tages, als ich versuchte, alles in mich aufzunehmen, traf ich auf drei kleine Kinder, die im Garten ihres Hauses spielten. Mir fiel auf, dass das einzige Spielzeug, das sie hatten, der Deckel einer leeren Milchflasche war. Ich fragte sie, ob sie Lust hätten, über die Straße zu gehen, um Süßigkeiten zu kaufen. Auf dem Weg dorthin fragte die Älteste, etwa neun Jahre alt: "Schwester, können wir nicht lieber Reis kaufen?" Ich stellte fest, dass sie nicht nur kein Spielzeug, sondern auch kein Essen hatten. Ich fragte sie, was sie noch bräuchte, woraufhin sie schüchtern fragte, ob sie auch etwas Öl bekommen könnten, was wir dann auch besorgen konnten. Als ich zu den Schwestern zurückkehrte und ihnen von meiner Erfahrung erzählte, konnten wir weitere



Hilfsgüter sammeln, nicht nur Lebensmittel, sondern auch Schul Sachen und Kleidung usw., und brachten alles zu dieser Familie. Als die Mutter von der Arbeit nach Hause kam und die Geschenke und die Hilfe entdeckte, die sie erhalten hatte, begann sie aus Dankbarkeit, das Schönstatt-Heiligtum regelmäßig zu besuchen.”

Gerne können auch Sie sich an diesem Projekt beteiligen. Hier nennen wir einige Beispiele:

- *Für eine Spende von 10 Euro können wir 9 Packungen Pam-pers einkaufen.*
- *Mit einer Spende von 50 Euro sichern Sie die Verpflegung eines Kind für eine Woche.*
- *Mit einer Spende von 100 Euro decken Sie einen Teil der Kosten für Medikamente.*

Schw. M: Mathilde Mang

*Im vergangenen Jahr gedachten wir des 15-jährigen Bestehens des „Sonnenwinkels“ in der Armensiedlung Camobi, Santa Maria. Dankbar dürfen wir sagen: Es waren 15 Jahre reichen Segens.*

### **Ein Kinderzentrum für Sechs- bis Vierzehnjährige**

„Jeder Sonnenstrahl, der von hier ausstrahlt, ist ein Lichtzeichen für die Umwandlung der Welt, damit diese Familien eine bessere Zukunft haben!“

Diese Worte stammen von Schw. M. Vitória Koch (†23.12.2018) und prägen bis heute das Kinder-

zentrum. Sie arbeitete viele Jahre in der Armensiedlung in Camobi und sah die Not der Familien: dass die Kinder auf der Straße leben, den Gefahren der Gewalt und Drogen ausgesetzt sind, nicht regelmäßig die Schule besuchen können und sehr oft Hunger leiden. So hatte Schw. M. Vitória die Idee: „Hier muss ein Kinderzentrum entstehen.“

Mit Hilfe der Mitschwestern in der Planung konnte die Idee umgesetzt werden. Viele Missionsfreunde haben mit finanziellen Mitteln dazu beigetragen, dass das Zentrum im Jahr 2008 für Kinder von sechs bis vierzehn Jahren eröffnet werden konnte.



Das Orchester der Kinder verschönert die Jubiläumsfeier

Mittlerweile besuchen 140 Sechsbis Vierzehnjährige den „Sonnenwinkel“. Sie kommen in zwei Gruppen: Wer morgens Schulunterricht hat, kommt am Nachmittag, wer nachmittags Schule hat, kommt am Vormittag.

Jede Gruppe erhält zwei Mahlzeiten. Dadurch ist gesichert, dass alle, die nachmittags in die Schule gehen, morgens Frühstück und Mittagessen, und die, die nach der Schule zu uns kommen, Mittagessen und noch eine Mahlzeit vor dem Nachhausegehen erhalten. Die Zeit, die die Kinder im „Sonnenwinkel“ verbringen, wird ausgefüllt mit Schulaufgabenhilfe und verschiedenen Angeboten wie Theater, Tanz, Turnen und Singen. Das Erlernen eines Musikinstrumentes wie Schlaginstrumente, Geige, Violine, Cello, Flöte, Keyboard wird auch gerne angenommen.

Die Größeren beherrschen ihr Instrument schon sehr gut. So konnte dieses Jahr ein Orchester mit 22 Kindern zusammengestellt werden, die zum Ansporn aller mit Erfolg mehrere Aufführungen in verschiedenen Schulen und Events machten. Im kommenden Jahr werden weitere Kinder in das Orchester aufgenommen.

### ***Ein Erweiterungsbau für Kleinkinder***

Im Jahr 2020 sollte ein weiterer „Traum“ von Schw. M. Vitória in



Erfüllung gehen: eine Erweiterung bzw. ein Anbau für die jüngeren Kinder von zwei bis fünf Jahren. Zunächst wurde ein Raum für 20 Kinder im „Sonnenwinkel“ zur Verfügung gestellt.

Der Erfolg war groß und die Eltern bzw. die Verantwortlichen dieser Kinder konnten nun beruhigt einer Arbeit nachgehen, denn sie wussten ihre Kinder gut versorgt.

Im Jahr 2021 planten wir mit Architekten den Erweiterungsbau. 2022 wurde mit dem Bau begonnen, und 2023 war es dann so weit, dass drei Räume benutzt werden konnten. 50 Kinder von zwei bis fünf Jahren erhielten einen Platz und sind sehr stolz darauf, dass auch sie nun erstmals oder zusammen mit ihren größeren Geschwistern den

„Sonnenwinkel“ besuchen dürfen. Die Kleineren sind ganztags bei uns. Sie erhalten vier Mahlzeiten. Manche von ihnen sind unterernährt und essen bei jeder Mahlzeit sehr gut. Gemüse und Obst kannten viele nicht und lernen es erst bei uns kennen.

So z. B. der kleine João: Er kam mit zweieinhalb Jahren zum „Sonnenwinkel“ und wog 12 kg. Nach einem halben Jahr erreichte er schon 16 kg.

### ***Ein sicherer Ort für Kinder***

Viele Eltern suchen im „Sonnen-

winkel“ einen Platz für ihre Kinder, weil es ein sicherer Ort für sie ist. Manche Familien haben drei, vier oder fünf Kinder bei uns. Viele sind auch untereinander verwandt. Alle wohnen in der Nähe des Zentrums – 10 bis 15 Minuten Fußweg.

Das Kinderzentrum ist zu einem zentralen Ort geworden, wo alle Rat suchen oder sich aussprechen können, seien es die Eltern oder die Verantwortlichen der Kinder oder auch junge Menschen, die in den vergangenen 15 Jahren selbst das Kinderzentrum besucht haben.

Die Kleinen genießen das Ausruhen am sicheren Ort





# MITMACHEN IDEEN ZUM SPENDEN-SAMMELN

Missionszentrale der Schönstätter Marienschwestern

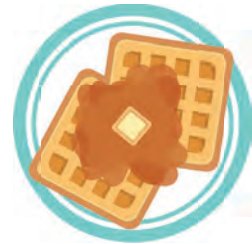


## *Waffeln-Backen für Kinder in Not*

Barbara Lenz, die Rektorin der Scherr-Grundschule Rechberg, berichtet von folgender erfolgreicher Aktion:

Am 07.03.2024 erfüllte herrlicher Waffelduft die gesamte Scherr-Grundschule. Die sehr gelungene Aktion entstammte der Idee einiger Drittklässler, die mit selbstgemachten Waffeln auf Spendenbasis bedürftigen Kindern helfen wollten. Die ganze Schulgemeinschaft griff beherzt zu und am Ende wurde die stolze Summe von 140 Euro eingenommen.

Dieses Geld wird nun an ein Gesundheitszentrum in Burundi weitergeleitet, in dem unter anderem unterernährte Kinder behandelt werden. Dort arbeitet seit vielen Jahren Schwester M. Lisette Seitzer, die aus unserer Seelsorgeeinheit „Unterm Hohenrechberg“ stammt.



### *Teilen auch Sie uns Ihre Ideen und gelungenen Spendenaktionen mit!*

Projekte, die Sie unterstützen können, finden sie in diesem Heft und auf unserer Website: [www.missionszentrale-s-ms.org](http://www.missionszentrale-s-ms.org)

#### **Spendenkonto:**

Missionszentrale Vallendar

Liga Bank eG

IBAN DE10 7509 0300 0000 0589 20

BIC GENODEF1M05

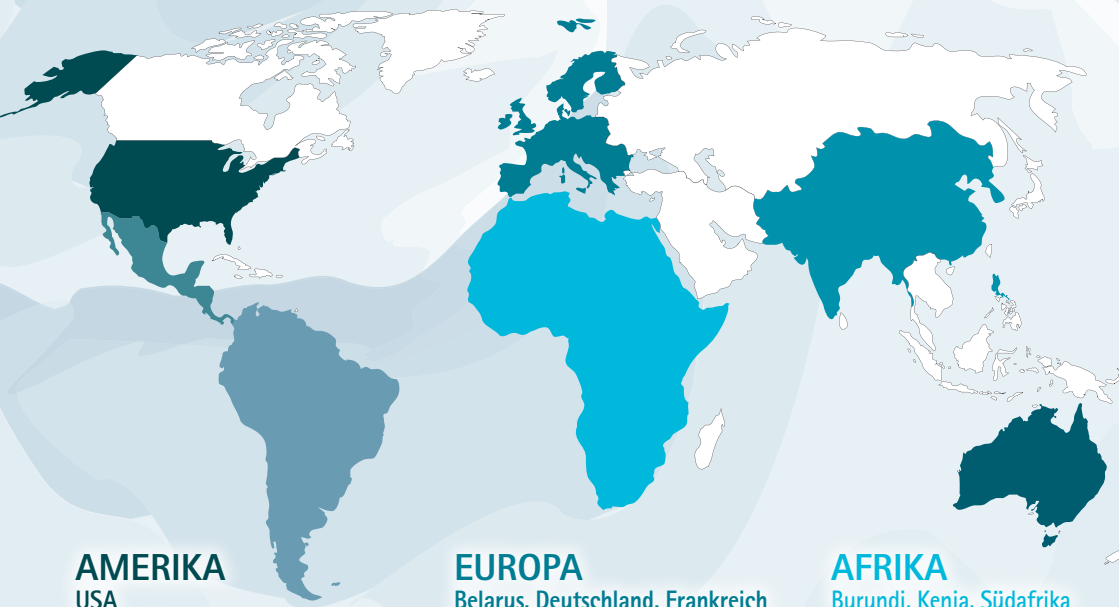




# Schönstätter Marienschwestern aus 42 Nationen wirken heute in 29 Ländern aller Kontinente.

Gemeinsam mit den anderen Gemeinschaften des internationalen Schönstattwerkes ist es unser Ziel, christliche Persönlichkeiten zu formen, die bereit und fähig sind, sowohl ihr persönliches Leben als auch das Gesicht unserer Kirche und Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Erziehung von Mädchen, Frauen und Familien. Dieses Anliegen verwirklichen wir in verschiedenen Berufen des kirchlichen und weltlichen Bereichs und in der Schönstattbewegung.



## AMERIKA

USA  
Puerto Rico  
Mexiko  
Dominikanische Republik  
Argentinien, Brasilien, Chile  
Ecuador, Paraguay, Uruguay

## EUROPA

Belarus, Deutschland, Frankreich  
Italien, Kroatien, Österreich,  
Polen, Portugal, Rumänien,  
Russland, Schottland,  
Schweiz, Spanien,  
Tschechien

## AFRIKA

Burundi, Kenia, Südafrika

## ASIEN

Indien, Philippinen

## AUSTRALIEN



Missionszentrale der Schönstätter Marienschwestern

Berg Schönstatt 6 · 56179 Vallendar

Telefon 02 61/64 04-311 · E-Mail: [missionszentrale@s-ms.org](mailto:missionszentrale@s-ms.org)

[www.missionszentrale-s-ms.org](http://www.missionszentrale-s-ms.org)

Bankverbindung: Liga Bank eG · Missionszentrale Vallendar

IBAN DE10 7509 0300 0000 0589 20 · BIC GENODEF1M05